

Die Eibe ist der Stolz der Kirche

Rund 880 Jahre alter Baum erhält eine Infotafel – Stammumfang in einem Meter Höhe beträgt 3,8 Meter

Von Sorka Eixmann



Die Eibe erhält vom Verschönerungsverein Flintbek eine Informationstafel, Vorsitzender Harald Aust (links) installierte mit Hilfe von Pastor Manfred Schade den Pfosten. © eix

Flintbek. Ihr Name lautet *Taxus baccata*, und sie dominiert rein optisch den Pastoratsgarten in Flintbek: Die Rede ist von der Eibe, die dort prächtig wächst und das Pastorat beschattet. Seit rund 880 Jahren steht der Baum dort, wenn man den Kirchenunterlagen Glauben schenken will. Denn zum Bau der Flintbeker Kirche im Jahr 1223 wurde der Baum bereits erwähnt. Genau diese Informationen sollen alle Besucher bekommen, die sich das fast parkähnlich anmutende Gebiet rund um die Kirche ansehen wollen, und so installierte der Verschönerungsverein eine Infotafel.

Mit dabei war am Donnerstagmorgen „Hausherr“ Manfred Schade. Der Pastor ist ein Fan seiner Eibe: „Sie ist sicher das Historischste, was Flintbek zu bieten hat“, ist Schade sicher. „Wir sind daher auch dankbar, dass so viele Besucher in den Pastoratsgarten kommen, um sich die Eibe anzusehen.“ Doch es sei nicht immer jemand da, um den Besuchern und Touristen die entsprechenden Informationen zu geben – und so „mischte“ sich Harald Aust vom Verschönerungsverein Flintbek ein.

„Wir haben eine entsprechende Informationstafel anfertigen lassen. Darauf sind alle Informationen rund um die alte Eibe zu lesen“, erklärte Aust. Dass es dem alten Baum gut geht, darauf achtet auch Pastor Schade. „In trockenen Sommern gibt es schon mal einen Wasserschlauch, trockene Äste werden durch einen Baumfachmann entfernt“, führt er weiter aus. „So lange sie lebt, soll sie leben“, betonte Aust. Die Eibe hat sich in den vergangenen Jahrhunderten prächtig entwickelt, ihr Stammumfang in einem Meter Höhe beträgt 3,8 Meter, der Durchmesser der gewölbten Krone sogar 13 Meter. Dabei hat sie eine Höhe von knapp zwölf Metern erreicht.

Dass Eiben alt werden können bestätigt einer, der es wissen muss: Martin Nickol ist Gartenkustos im Botanischen Garten von Kiel. „Man muss so einen Baum auch alt werden lassen. Das war gerade bei Eiben schwer, denn ihr Holz wurde, weil es so biegsam war, genutzt. Es wurden Pfeile daraus hergestellt“, erläuterte Nickol. Daher haben es die meisten Eiben mit dem Altwerden schwer gehabt. Aber: „Die Zeit der Kriege und der Jagden mit Pfeil und Bogen ist lange vorbei. Und so können Eiben ein hohes Alter erreichen.“ Da die Eibe bereits in den Unterlagen zum Kirchenbau im Jahr 1223 erwähnt wird, ist ihr ungefähres Alter schätzbar und macht die Flintbeker auch sehr stolz auf diesen prächtigen Baum.